

Kurzbeschreibung der Workshops IGPS Jahrestagung 2024

Die Workshops finden statt am Samstag, 09.11.2024
von 13:30 bis 15:00 Uhr (= 90 Minuten)

W1 Claus Derra, Corinna Schilling *Hypnose bei Schmerzen*

Die Anwendung von Hypnose zur Beeinflussung von Schmerzen hat eine lange Tradition im medizinisch ärztlichen Bereich. Auf der Basis des Autogenen Trainings werden wir eine ganz einfache Technik der Tranceinduktion vermitteln. Abgeleitet aus der Bauchhypnose wird dann ein strukturiertes Vorgehen entwickelt, das über einen posthypnotischen Auftrag eine Beeinflussung der Verarbeitung von Schmerzen ermöglicht. Wesentlich ist dabei, dass die anfängliche Heterosuggestion in eine Selbsthypnose mündet und damit die regelmäßige selbständige Anwendung von Trancen ermöglicht wird.

W2 Leonie Schouten *Interprofessionelle TEAM-Zusammenarbeit gestalten (Schouten)*

Die Behandlung von Patient:innen mit wiederkehrenden bzw. anhaltenden Schmerzen sollte unter Berücksichtigung des bio-psycho-sozialen Modells möglichst interprofessionell im Team erfolgen. Dabei sind persönliche Faktoren (u.a. eigene Überzeugungen), prozessuale und strukturelle Kontextfaktoren (u.a. Führung, Empowerment) sowie die konkrete Zusammenarbeit im Team (u.a. Verhalten/Haltung der Teammitglieder, Kommunikation) von Bedeutung. Der Workshop stellt Ergebnisse zur interprofessionellen Teamarbeit aus den Versorgungsforschungsprojekten PAIN2020 (01NVF17049) und PAIN2.0 (01NVF20003) vor und liefert mit praktischen Ansätzen einen Einblick in das „Ich im Team“ und „Wir als Team“.

W3 Karl-Jürgen Bär, Beate Gruner *Neuerungen in der Schmerzleitlinie*

Der Workshop wendet sich vor allem an frühere Teilnehmer des Curriculums „Psychosomatische Schmerzbegegnung“. Wir möchten in dem Workshop die Neuerungen der 2023 überarbeiteten Schmerzleitlinie mit Ihnen diskutieren. Insbesondere den Umgang mit der Einführung der diagnostischen Einteilung nach ICD 11. Hier zeigen sich Unsicherheiten, die verständlich sind, da das Klassifikationssystem allgemein noch nicht eingeführt wurde. An konkreten Beispielen wird eine mögliche Handhabung vorgestellt und hierzu zum Austausch eingeladen. Weitere diskussionswürdige Themen können hierzu – gern an praktischen Beispielen – vorher eingebracht werden.

W4 Hanna Kysely, Anke Maas

Physiotherapie bei rheumatischen Erkrankungen (Die Hürde nehmen)

Hauptsymptom des rheumatischen Formenkreises ist der quälende Schmerz. Dieser führt zu einem vermehrten Schonen und Vermeiden von schmerzhaften Bewegungen. Der eigene Handlungsspielraum verringert sich, teilweise schleichend. Das Vermeidungsverhalten führt letztendlich in eine Sackgasse. Die Herausforderung gleichermaßen für die Patienten und Therapeuten ist es, diesen Schmerz einerseits ernst zu nehmen und andererseits einen guten alltagsrelevanten Umgang damit zu finden. Es lohnt sich, den Einlaufschmerz zu überwinden und damit die positive Erfahrung zu machen, dass sich Schmerzqualität und –intensität zum Guten hin verändern lassen. Damit wäre die wichtigste Hürde genommen. Das Seminar bietet dazu praktische Tipps und Bewegungssequenzen an, die Lust auf mehr machen.

W5 Stephan Frisch

*Was habe ich? - ein ‚Sowohl-als-auch-Modell‘ chronischer ausgedehnter Schmerzen im Gespräch mit Patient*innen entwickeln*

Patient*innen haben oft kein integratives Modell ihrer Schmerzerkrankung. Beginnend mit den ersten psychologisch-psychotherapeutischen Kontakten ist es jedoch wichtig, mit den Patient*innen über ein derartiges `Sowohl-als auch-Modell` chronischer Schmerzen ins Gespräch zu kommen. Wissenschaftlicher Hintergrund einer derartigen Modellentwicklung kann v.a. bei chronischen ausgedehnten Schmerzen das neurobiologisch-psychologische „FITTS“ Modell bei Fibromyalgie-Syndrom (Pinto et al. 2023) sein. Neben der Besprechung theoretischer Hintergründe und kollegialem Austausch sollen in dem Workshop die Prinzipien der tangentialen Gesprächsführung und insbesondere der Modellentwicklung in Praxisbeispielen beleuchtet und durch Rollenspiele eingeübt werden.